ÖSTERREICHISCHE POST AG / PZ 16Z040678 P – NEUE ZEITUNGS GMBH, GUTENBERGSTRASSE 1, 6858 SCHWARZACH – RETOUREN AN PF 555, 1008 WIEN

WETTER

23°

Heute sind am Bodensee und im Bregenzerwald erste Regenschauer möglich, ab Mittag breiten sie sich aus. **Seite 12**

NEUE
Vorarlberger Tageszeitung

SAMSTAG, 27. AUGUST 2022
Nummer 201 – € 2,00

Eine Marke von russmedia

POLITIK

Asylverfahren

Innenminister Gerhard Karner spricht sich dafür aus, auf EU-Ebene über eine Auslagerung von Asylverfahren in Drittländer zu diskutieren und diese zu ermöglichen. **Seiten 6/7**

Trau Dich!

Mut, Angst und Risiko: Je mehr wir wissen, desto weniger müssen wir uns trauen. Denn der Mut entspringt aus dem Zweifel. Betrachtungen über ein ewiges Phänomen.

Seiten 2–5

ADOBE STOCK

VORARLBERG

Zufrieden

Laut Bahntest des VCÖ sind Vorarlbergs Bahnfahrer zufriedener als der Österreich-Schnitt. Verbesserungsbedarf gibt es bei den Anschlüssen an den Busverkehr. **Seiten 14/15**

VORARLBERG

Gewalt an Frauen

Jede fünfte Frau erfährt Gewalt. Projekt in Bregenz unterstützt und bestärkt Betroffene. Zudem werden Nachbarn und Umfeld sensibilisiert, damit auch sie helfen können. **Seiten 16/17**

HANDBALL

Saisonstart

Die heimischen Spitzenteams Bregenz Handball und Alpla HC Hard starten heute in die neue Saison. Bregenz spielt um den Super Cup, Hard um Europapokal. **Seiten 36/37**

VORARLBERG. Der Prozess im bislang größten Suchtgiftstrafverfahren Vorarlbergs steigt im September. **Seite 19**

KULTUR. Brigitte Walk erarbeitet mit den rund 80 Vorarlberger ÖBB-Lehrlingen ein Tanztheaterstück. **Seiten 24/25**

Gewalt an Frauen **stoppen**

Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt“ in Bregenz unterstützt und bestärkt betroffene Frauen. Zudem werden Nachbarn und Umfeld von Betroffenen sensibilisiert.

Von Elisabeth Willi
elisabeth.willi@neue.at

Das Thema der Pressekonferenz, zu der die Stadt Bregenz gestern geladen hat, könnte dringlicher und aktueller nicht sein: Gewalt an Frauen. Erst diese Woche geschahen in Österreich innerhalb weniger Stunden der 23. und 24. Femizid (Mord an einer Frau) dieses Jahres.

Auf dem Vorplatz des Stadtteilbüros in Bregenz-Mariahilf hatten die Veranstalter der Pressekonferenz ein Wohnzimmer mit einem Teppich, Stühlen, einer Lampe und Büchern aufgestellt. Denn, wie Vize-Bürgermeisterin Sandra Schoch (Grüne) erklärte: „Das eigene Wohnzimmer wird meistens mit angenehmen Gefühlen und Sicherheit verbunden. Für jede fünfte Frau aber ist es das nicht, denn 20 Prozent der Frauen sind von körperlicher oder sexueller Gewalt betroffen. Deshalb gehen wir mit diesem Thema hinaus. Das Private ist in diesem Fall politisch.“

Niederschwelliges Angebot. Um Gewalt an Frauen auf mehreren Ebenen entgegenzuwirken, wurde vor einem Jahr in Bregenz das Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt“, kurz „StoP“, gestartet. Es ist ein niederschwelliges Angebot, das in den Stadtteilbüros verankert ist und sich an Frauen wendet, die von Gewalt betroffen sind. Wichtig dabei: Es ist in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Nikola Furtenbach (kl. Bild unten) vom Institut für Sozialdienste (Ifs), das Kooperationspartner ist, berichtete auf der Pressekonferenz: „Ein erster Erfolg war, dass eine Frau in ein Stadtteilbüro kam und sagte, sie sei von Gewalt betroffen. Bis nach Feldkirch hinauf wäre sie aber nicht gegangen, um sich dort Hilfe zu suchen.“ In den Stadtteilbüros an der Ach und Mariahilf werden Erstberatungen für Betroffene angeboten. Termine dafür können in jedem Stadtteilbüro vereinbart werden. Wer das Gespräch in einer anderen Sprache als Deutsch führen will, bekommt zur Erstberatung einen Dolmetscher gestellt.

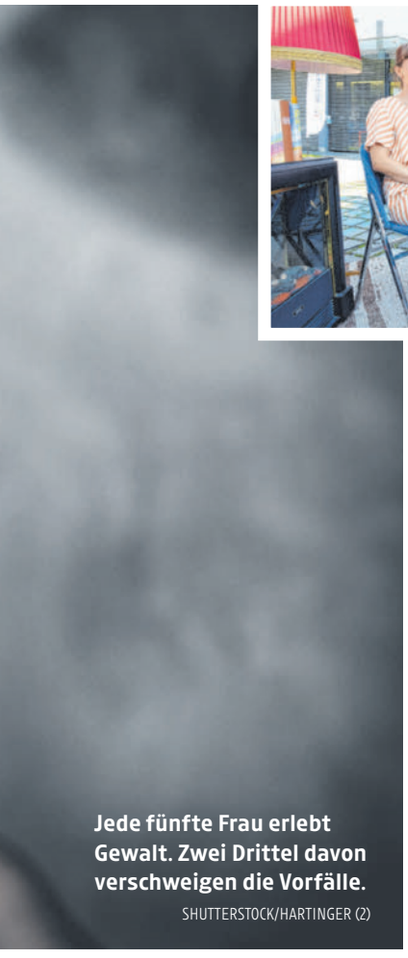
Zwei Drittel schweigen. Häusliche Gewalt bleibt viel zu oft unsichtbar: Ungefähr zwei Drittel der Frauen, die Gewalt in der Partnerschaft erleben, melden die Vorfälle nicht der Polizei oder Opferschutzeinrichtungen. Oft schweigen die Frauen aus Unwissenheit, an wen sie sich wenden sollen und/oder aus Scham, dass ihnen Gewalt angetan wurde.

Umso wichtiger ist es, die Nachbarschaft und das Umfeld von Betroffenen zu sensibilisieren. Zum einen, damit sie Gewalt erkennen, zum anderen, damit sie wissen, wie sie diesen Frauen helfen können. Politikerin Schoch erzählte dazu eine persönliche Geschichte: Ihre Tochter habe berichtet, dass sie sich Sorgen um eine Freundin mache. Diese ziehe sich immer mehr zurück und ihr neuer Freund wolle nicht, dass sie mit Freundinnen ausgehe. „Ich weiß nicht, was ich tun soll“, sagte Schochs Tochter. „Gewalt“, so Schoch Senior, „beginnt meist nicht mit Schlägen, sondern psychischer Gewalt, zu der auch zählt, dass ein Mann die Frau zu isolieren versucht.“

Das Projekt „StoP“ will die Öffentlichkeit für dieses Thema sensibilisieren. Die Menschen sollen ermutigt werden, nicht wegzusehen, Gewalt zu benennen und Zivilcourage zu zeigen. Um das zu erreichen, führt „StoP“ öffentlichkeitswirksame Aktionen durch, es leistet Informations- und Aufklärungsarbeit und zeigt praktische Unterstützungsmöglichkeiten auf.

Kooperationen. Wichtig in diesem Zusammenhang sind die Kooperationspartner von „StoP“, der Lebensraum Bregenz etwa, die Katholische Kirche Vorarlberg oder das Theater Kosmos. Katharina Leissing vom Theater Kosmos berichtete auf der Pressekonferenz: Als die Kulturinstitution 2021 gefragt wurde, ob sie als Kooperationspartner

> „Gewalt beginnt meist nicht mit Schlägen, sondern mit psychischer Gewalt und Isolation der Frau durch den Mann.“
>
> **Sandra Schoch,** Vizebürgermeisterin Bregenz



Jede fünfte Frau erlebt Gewalt. Zwei Drittel davon verschweigen die Vorfälle.

SHUTTERSTOCK/HARTINGER (2)

Pressekonferenz: Katharina Leissing (Theater Kosmos), Nikola Furtenbach (Ifs), Vizebürgermeisterin Schoch, Bürgermeister Ritsch.

Projekt

Das Projekt „Stadtteile ohne Partnergewalt" ist eine zusätzliche Methode, um Menschen zu erreichen. Es bietet u. a. Erstberatung und Begleitung und ist anonym und kostenlos. Betroffene Menschen sollen dadurch unterstützt und gestärkt werden. Das Projekt richtet sich aber auch an Nachbarn und das Umfeld von betroffenen Frauen sowie an potenzielle Gewalttäter. Kontakt: bregenz@stopp-partnergewalt.at

mitmache, habe man sofort zugesagt. „Wir hoffen, dass durch dieses Projekt das Bewusstsein für dieses Thema steigt", erklärte Leissing. Bald wird im Theater Kosmos ein Theaterstück zu sehen sein, für das von Gewalt betroffene Frauen interviewt wurden; sie schildern ihre Erfahrungen und weshalb sie die Partnerschaft nicht gleich beendeten. Das Theater handelt aber auch von der wichtigen Rolle von Nachbarschaften.

Das Projekt „StoP", das österreichweit angeboten wird, ist seit 1. Juni auch in Hohenems angesiedelt. Und: In Bregenz wird es nach der einjährigen Testphase fortgeführt.

Was tun und an wen wenden?

Wer von Partnergewalt betroffen ist, soll:

- versuchen, so laut zu sein, dass die Nachbarn es hören.
- für den Fall, sich und die Kinder in Sicherheit bringen zu müssen, vorsorgen: einen Notfallkoffer mit den wichtigsten Dingen packen und diesen zu einer Vertrauensperson bringen.
- die Polizei unter 133 anrufen. Sie ist verpflichtet, bei Gewalt in der Familie und bei Partnergewalt den Täter aus der Wohnung wegzuweisen.
- die Frauenhelpline unter 0800 222555 anrufen. Sie ist rund um die Uhr zu erreichen und kostenlos.

Was können Nachbarn tun?

- In einer akuten Situation unter 133 die Polizei rufen.
- Bei der Frauenhelpline 0800 222555 anrufen und sich bei Verdacht auf Gewalt beraten lassen.
- Sich bei „StoP" über das Thema informieren (www.stop-partnergewalt.at).
- Sich mit der Familie, Freunden und Bekannten zusammentun und überlegen, wie geholfen werden kann.

HANDEL

Vom Umsatzplus bleibt nicht viel übrig

Halbjahresbilanz des Handels zeigt nominelles Umsatzplus von 12,7 Prozent. Steigende Preise aber belasten den Handel.

Auf den ersten Blick sind die Zahlen des Vorarlberger Handels „zufriedenstellend", wie Carina Pollhammer, Obfrau der Sparte Handel, gestern in einer Presseaussendung mitteilte: Der Handel hat im Zeitraum Jänner bis Mai 2021 den Vorjahresumsatz um 12,7 Prozent übertroffen. „Bei genauerer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass durch die massiven Teuerungen vom Umsatz kaum etwas bleibt", sagt Pollhammer.

Sie führt aus: „Im Bekleidungs- sowie Schuhhandel hat sich die Situation im Gegensatz zum Vorjahr gebessert, die Umsätze liegen aber noch weit hinter dem Vorkrisenniveau zurück. Auch der Schmuckhandel, der Spielwaren- und Sportartikelhandel sowie der Bücher- und Zeitschriftenhandel erreichten bislang nicht das Umsatzniveau von 2019."

Schweizer bleiben aus. Nach wie vor würden weniger Menschen aus der Schweiz und Liechtenstein kommen. „Diese Einnahmen fehlen", nennt die Spartenobfrau einen Grund für das geringere Plus. „Zudem wächst die Konkurrenz durch den Online-Handel stetig."

Mit einem Plus von 23,6 Prozent konnten Vorarlbergs Großhandelsbetriebe ein gutes Ergebnis für den Zeitraum Jänner bis März 2022 erzielen. „Preiserhöhungen der nationalen und internationalen Hersteller bei Energie sowie Liefer- und Logistikschwierigkeiten haben aber zu einer Preisrallye geführt", erklärt die Spartenobfrau. „Den Händlern bleibt ein reales Plus von 5,4 Prozent." Anders verhält es sich in der Kfz-Wirtschaft: „Nach den vielen Vorziehkäufen aufgrund der NoVA-Erhöhung mit Juli 2021 verzeichnen die Kfz-Händler im ersten Halbjahr deutliche Rückgänge. Diese sind unter anderem den massiven Lieferverzögerungen sowie der Materialknappheit geschuldet", erklärt Pollhammer die Umsatzrückgänge von 5,7 Prozent.

Appell. Auch 2022 fällt das Beschäftigungsplus im Handel mit 1,3 Prozent eher gering aus. In allen Bereichen gebe es Personalmangel, und diese Situation sei sehr belastend. Denn immer öfter würden Kunden kein Verständnis für die personalbedingte Lage sowie für etwaige Lieferverzögerungen zeigen. Daher appelliert Pollhammer für mehr Verständnis und einen respektvollen Umgang mit Mitarbeitenden.

Im Spielwarensektor hat sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr verbessert, die Umsätze sind aber hinter dem Vorkrisen-Niveau.

STIPLOVSEK